

Konrad Dussel

## Heinz Bonfadelli: Die Wissenskluft-Perspektive. Massenmedien und gesellschaftliche Information

1995

<https://doi.org/10.17192/ep1995.1.4357>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dussel, Konrad: Heinz Bonfadelli: Die Wissenskluft-Perspektive. Massenmedien und gesellschaftliche Information. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 12 (1995), Nr. 1, S. 33–35. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1995.1.4357>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Heinz Bonfadelli: Die Wissenskluft-Perspektive. Massenmedien und gesellschaftliche Information**

Konstanz: Universitätsverlag 1994 (Forschungsfeld Kommunikation; Bd.5), 461 S., DM 78,-, ISBN 3-88295-195-8

Ob man eher den Nutzen oder die Nachteile der Massenmedien sieht, ob man dabei die gesamtgesellschaftliche oder die mikrotheoretische Perspektive pflegt - in jedem Fall wird man Heinz Bonfadellis umfassendes Werk zur Wissenskluft-Forschung mit Gewinn nutzen können: All diejenigen, die bislang mehr intuitiv den

Thesen Clarence Oliens, George Donohues und Phillip Tichenors bepflichteten und den großen Gleichmachereffekt der Medieninformation in Frage stellten, vermögen sich nun im ersten Teil (S.15-232) der übersichtlich gegliederten Züricher Habilitationsschrift Bonfadellis systematisch und problemlos über die Ausgangshypothese zur Wissenskluft und ihre theoretische Struktur sowie ihre Weiterentwicklung zu informieren. Der bereits durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema einschlägig ausgewiesene Bonfadelli hat dazu genau 100 empirische Studien ausgewertet und in ihren Grundzügen beschrieben (synoptischer Anhang, S.415ff.). Doch auch diejenigen, die skeptisch blieben, profitieren von der Lektüre, zeigt doch der sorgfältig gearbeitete Abschnitt zum empirischen Ertrag, daß noch viele - und ganz entscheidende - Fragen offen sind.

Als empirisch gesichert wird man betrachten dürfen, daß zwischen gebildeten, wohlhabenden Lesern von Qualitätszeitungen und ungebildeten, armen nur das Fernsehen Nutzenden eine breite Wissenskluft besteht. Schwierig wird es jedoch, wenn das zur Debatte stehende Wissen qualifiziert werden soll, noch schwieriger, wenn es darum geht, seine lebensweltliche Relevanz zu bestimmen. Wissensdefizite könnten auch als Wissensdifferenzen zu interpretieren sein, und die von Bonfadelli zitierte, sehr berechtigte Frage, "wie denn heute Wissensbestände beschaffen seien oder sein müßten, von denen vernünftigerweise zu wünschen oder gar zu erwarten wäre, daß alle über sie verfügten" (S.119), wurde bislang nicht weiter verfolgt. Die diesbezüglichen Operationalisierungen lassen viele Wünsche offen. Selbst zu dem für das ganze Theorem unter massenmedialer Perspektive sehr zentralen Problem, wie sich Wissensklüfte im Zeitablauf entwickeln, ist die Forschung überraschend dürftig, "ihre empirische Evidenz [...] recht heterogen und disparat" (S.201). Es bedarf keines allzu großen Skeptizismus, um zu behaupten, daß wirklich aussagekräftige Arbeiten zum Einfluß der Massenmedien auf den Informationsstand innerhalb einer Gesellschaft immer noch fehlen.

Sollte Bonfadelli erhofft haben, mit seiner eigenen empirischen Studie, deren Darstellung den zweiten Teil seines Buches (S.233-387) bildet, diesem Mangel abhelfen zu können, so muß er schon im Vorfeld bitter enttäuscht worden sein: Der ambitionierteste Teil seiner Panelstudie scheiterte an der mangelnden Mitarbeit der - insgesamt dreimal - Befragten. Von 512 Erstinterviewten standen beim dritten Mal nur noch 201 zur Verfügung (S.250f.) - viel zu wenig, um der Frage nach den "Wissensklüften im Zeitverlauf" mehr als nur einen kleinen Abschnitt (S.360-367) widmen zu können. Übrig bleibt eine profunde Querschnitt-Studie, deren "erster Schritt [...] die deskriptive Erfassung von Wissensklüften zwischen verschiedenen sozialen Segmenten" (S.373) in der Schweiz bildet. Beim zweiten Schritt, dem "Rückbezug auf mediatisierende Dritt-Faktoren" (ebd.) mittels multipler Regressionsanalysen wird einmal mehr überzeugend deutlich, wie ausgeprägt diese Klüfte mit der sozioökonomischen Segmentierung korrelieren; weitaus undeutlicher bleibt jedoch die Rolle der Medien. Die Rechnung, daß vor allem Gebildete von ihnen zu

profitieren vermögen, geht nicht auf: "Bildung und Medienzuwendung addieren sich in den meisten Fällen als relativ unabhängige Faktoren bezüglich des Wissensstandes" (S.347), konstatiert Bonfadelli. Trotz einer umfangreichen "Zusammenfassung der empirischen Studie" (S.371-387) vermag er seine eigenen, nicht uninteressanten Ergebnisse jedoch nicht schlüssig und theoretisch weiterführend zu interpretieren. Es ist deshalb schon symptomatisch, daß der im Inhaltsverzeichnis angekündigte "Ausblick" im Text dann letztlich fehlt.

Konrad Dussel (Forst)